

PRESSEMITTEILUNG

# Berlin kann kindgerechte Kita-Qualität bis 2030 voraussichtlich nicht erreichen

**In den Kitas in Berlin sind die Personalschlüssel für mehr als drei Viertel der betreuten Kinder nicht kindgerecht. Das beeinträchtigt die Qualität der pädagogischen Arbeit. Neuen Prognosen zufolge kann das Bundesland auch bis 2030 keine kindgerechte Kita-Qualität erreichen. Allerdings kann es gelingen, die Personalschlüssel auf das bessere West-Niveau zu bringen und jedem Kind, dessen Eltern einen Bedarf anmelden, einen Platz zu geben. Dafür gilt es, jetzt die gesetzlichen Grundlagen für mehr Personal in den Kitas zu schaffen sowie zusätzliche Fachkräfte zu gewinnen.**

Gütersloh, 28. November 2023. Die Quote der Kinder in Kindertagesbetreuung liegt in Berlin bei den unter Dreijährigen bei 47 Prozent (Bund: 36 Prozent) und bei den ab Dreijährigen bei 92 Prozent (Bund: 92 Prozent). Dennoch reicht das Platzangebot nicht aus, um die Nachfrage zu erfüllen. Laut des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) benötigen 59 Prozent der Kinder unter drei Jahren und 98 Prozent der Kinder ab drei Jahren in Berlin einen Platz. Daher weisen die Berechnungen der Bertelsmann Stiftung für das aktuelle „Ländermonitoring Frühkindliche Bildungssysteme“ einen zusätzlichen Bedarf von 19.800 Kita-Plätzen aus.

Gleichzeitig werden 92 Prozent der unter Dreijährigen und 69 Prozent der ab Dreijährigen in Gruppen mit nicht kindgerechten Personalschlüsseln betreut. In den Krippengruppen in Berlin ist eine vollzeitbeschäftigte Fachkraft für 5,2 ganztagsbetreute Kinder verantwortlich. Das ist deutlich ungünstiger als der Westwert von 1 zu 3,4 und verfehlt auch deutlich das von der Bertelsmann Stiftung empfohlene Verhältnis von 1 zu 3. In den Berliner Kindergartengruppen hingegen ist der Personalschlüssel mit 1 zu 7,6 günstiger als der Westwert von 1 zu 7,7 und nahe dem empfohlenen Wert von 1 zu 7,5. In anderen Gruppenformen sind die Personalschlüssel für die älteren Kinder deutlich ungünstiger.

„Wenn eine Fachkraft für mehr Kinder verantwortlich ist als wissenschaftlich empfohlen, leidet darunter die Qualität der pädagogischen Praxis. Es ist davon auszugehen, dass die Kitas in Berlin aktuell ihren Bildungsauftrag für die Mehrheit der Kinder nicht erfüllen können“, sagt Kathrin Bock-Famulla, Expertin der Bertelsmann Stiftung für frühkindliche Bildung.

## **Landesrechtliche Voraussetzungen für mehr Fachkräfte schaffen**

Dass die Berliner Kitas eine bessere Personalausstattung dringend benötigen, zeigt die Fachkraft-Kind-Relation. Sie spiegelt wider, wie viele Kinder eine Vollzeit-Fachkraft rechnerisch unmittelbar im Alltag betreut. „Wenn man Urlaubs- und Krankheitstage sowie Zeit für Teamgespräche, Vor- und Nachbereitung und Weiteres abzieht, ist davon auszugehen, dass im Schnitt nur zwei Drittel der Arbeitszeit für die eigentliche Bildung und Betreuung der Kinder

zur Verfügung stehen“, erklärt Bock-Famulla. Für Berlin bedeutet das, dass bei einem Personalschlüssel von 1 zu 5,2 eine Fachkraft in den Gruppen der unter Dreijährigen 7,8 Kinder betreut.

Nach den Prognosen aus dem neuen „Fachkräfte-Radar für KiTa und Grundschule“ bietet sich in Berlin die Chance, bis 2030 das bessere West-Niveau bei den Personalschlüsseln zu erreichen und auch die ungedeckten Platzbedarfe zu erfüllen. Laut Bock-Famulla werde das aber nur gelingen, wenn die Ausbildungsabvolt:innen eingestellt werden. Es ergibt sich dann sogar ein zusätzliches Angebot von rund 1.000 Fachkräften. „Die Landesregierung muss endlich die rechtlichen Voraussetzungen schaffen, um den Kitas zu ermöglichen, mehr Personal zu beschäftigen“, betont Bock-Famulla. Eine Anpassung der Personalschlüssel an den wissenschaftlich empfohlenen Wert bis 2030 ist hingegen in Berlin aufgrund der aktuell sehr ungünstigen Personalausstattung bei den unter Dreijährigen und dem großen Platzmangel für diese Altersgruppe nicht möglich.

### **Um die Kita-Krise kurzfristig abzumildern, sind neue Antworten gefragt**

Gleichzeitig sollten die vorhandenen pädagogischen Fachkräfte von nicht-pädagogischen Aufgaben durch Verwaltungs- und Hauswirtschaftskräfte entlastet werden. Dies könnte auch die Attraktivität des Berufs steigern, da sich das Kita-Personal auf die pädagogische Arbeit konzentrieren kann. Auch die Gewinnung und Qualifizierung von Quereinsteiger:innen sollte weiterverfolgt werden.

Eine weitere Maßnahme könnte darin bestehen, die Kita-Öffnungszeiten auf sieben Stunden täglich zu verkürzen. Nach Berechnungen des Fachkräfte-Radars könnten damit in Berlin bis 2025 die Platzbedarfe aller Eltern erfüllt werden und die Personalschlüssel das bessere West-Niveau erreichen. Zudem wünscht sich ein Teil der Eltern in dem Bundesland laut der Kinderbetreuungsstudie 2022 des Deutschen Jugendinstitutes kürzere Betreuungszeiten, als vertraglich vereinbart sind. „Ein solches Vorgehen kann aber nur in Abstimmung zwischen Eltern, Träger und Kommune getroffen werden“, so Bock-Famulla. Darüber hinaus müssten Arbeitgeber die Arbeitszeiten von Eltern stärker an die Öffnungszeiten von Kitas anpassen. „Die Kita-Krise hat Auswirkungen auf die gesamte Gesellschaft und fordert alle Akteur:innen gleichermaßen, insbesondere Politik und Arbeitgeber“, so die Expertin.

#### Zusatzinformationen:

Für das „Ländermonitoring Frühkindliche Bildungssysteme“ und den „Fachkräfte-Radar für KiTa und Grundschule“ wurden Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder aus der Kinder- und Jugendhilfestatistik (Stichtag 1. März 2022), des BMFSFJ („Kindertagesbetreuung Kompakt“, 2023), des DJI („Kinderbetreuungsreport 2022“, 2023) und weiteren amtlichen Statistiken ausgewertet. Die Berechnungen haben das LG Empirische Bildungsforschung der FernUniversität in Hagen, Economics & Data ED23 GmbH und die Bertelsmann Stiftung durchgeführt. Die Daten und Quellen sind auf der Seite [www.laendermonitor.de](http://www.laendermonitor.de) sowie in den

Länderprofilen unter [www.laendermonitor.de/laenderprofile](http://www.laendermonitor.de/laenderprofile) zu finden. Eine kompakte Darstellung bietet die Online-Broschüre [www.bertelsmann-stiftung.de/kita-personal-braucht-prioritaet-auch-2023](http://www.bertelsmann-stiftung.de/kita-personal-braucht-prioritaet-auch-2023).

**Ansprechpartnerinnen:** Anette Stein, Telefon: 0 52 41 81 81 274  
E-Mail: [anette.stein@bertelsmann-stiftung.de](mailto:anette.stein@bertelsmann-stiftung.de)

Kathrin Bock-Famulla, Telefon: 0 52 41 81 81 173  
E-Mail: [kathrin.bock-famulla@bertelsmann-stiftung.de](mailto:kathrin.bock-famulla@bertelsmann-stiftung.de)

---

**Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.**

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich dafür ein, dass alle an der Gesellschaft teilhaben können – politisch, wirtschaftlich und kulturell. Unsere Programme: Bildung und Next Generation, Demokratie und Zusammenhalt, Digitalisierung und Gemeinwohl, Europas Zukunft, Gesundheit, Nachhaltige Soziale Marktwirtschaft. Dabei stellen wir die Menschen in den Mittelpunkt. Denn die Menschen sind es, die die Welt bewegen, verändern und besser machen können. Dafür erschließen wir Wissen, vermitteln Kompetenzen und erarbeiten Lösungen. Die gemeinnützige Bertelsmann Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet.

**Weitere Informationen:** [www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de)

